

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Land Brandenburg

Rahmenlehrplan

Wirtschafts- und Sozialkunde

Politische Bildung

Politische Bildung/Wirtschaftslehre

Berufliche Bildungsgänge



IMPRESSUM

Erarbeitung

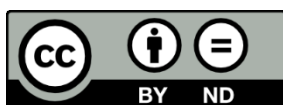
Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2021



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2021

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhaltsverzeichnis

1	Das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre	5
2	Didaktische Grundsätze	11
3	Rahmenbedingungen für die Bildungsgänge	13
4	Lernkontrolle und Leistungsbewertung	15
5	Handlungsfelder und Module	16

1 Das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre

Das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre muss verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Die Aufgaben und Ziele ergeben sich aus den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und der Stellung des Faches im Bildungsauftrag der Berufsschule, der Berufsfachschule, der Fachoberschule und der Fachschule. Bezugsrahmen ist des Weiteren der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nach dem Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz).

Der bildungspolitische Auftrag bestimmt die Anforderungen an das Fach in allen beruflichen Bildungsgängen. So dient der Unterricht in diesem Fach der Vermittlung allgemeiner, fach- und berufsübergreifender Kompetenzen, die unabhängig von einzelnen Inhalten des Faches sind.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist.

Die Kompetenzen orientieren sich an den Vorgaben des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Ziele und Aufgaben

Ziele des Faches sind, die Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler systematisch zu fördern und zu stärken. Das bedeutet:

- Komplexe gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge werden auf ihren Sinn, auf ihre Zwänge und Gestaltungsmöglichkeiten hin hinterfragt und sachkundig beurteilt.
- Schülerinnen und Schüler nutzen zunehmend selbstständig eigene Möglichkeiten der verantwortungsvollen Partizipation am gesellschaftlichen und politischen Leben.
- Leitbild des Unterrichts sind die mündige Bürgerin und der mündige Bürger in unserer Demokratie, die bereit sind, sich in der Gesellschaft aktiv einzubringen und Verantwortung für das Allgemeinwohl zu übernehmen.

Im berufsübergreifenden Unterricht - und soweit es im Rahmen des berufsbezogenen Unterrichts in der beruflichen Bildung möglich ist - soll auf übergreifende Themenkomplexe gemäß dem Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg in der jeweils gültigen Fassung eingegangen werden. Diese umfassen:

- Berufs- und Studienorientierung
- Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)
- Demokratiebildung
- Europabildung
- Gesundheitsförderung
- Gewaltprävention
- Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)
- Interkulturelle Bildung und Erziehung
- Kulturelle Bildung
- Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung

- Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen
- Sexualerziehung/Bildung für sexuelle Selbstbestimmung
- Verbraucherbildung.

Weitere Schwerpunkte bilden die Weiterentwicklung der Sprachkompetenzen und der Handlungskompetenzen in der digitalen Welt.

Sprachkompetenz

Für erfolgreiches Lernen sind bildungssprachlichen Kompetenzen von grundlegender Bedeutung. Diese sind unter Schülerinnen und Schülern beim Übergang von der Allgemeinbildung in die berufliche Bildung in den folgenden Bereichen heterogen ausgeprägt:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Sprechen
- Schreiben
- Interaktion
- Sprachbewusstheit.

Die berufliche Bildung ist gefordert, auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler einzugehen und Benachteiligungen auszugleichen, die durch unterschiedliche Rahmenbedingungen und Bildungsbiografien entstanden sind. Um eine umfassende berufliche Handlungskompetenz zu erlangen, sind berufssprachliche Kompetenzen unerlässlich. Diese bestehen aus Elementen aller sprachlichen Bereiche, der Alltags-, der Bildungs- und der jeweiligen Fachsprache. Ziel der berufssprachlichen Entwicklung ist es, bildungssprachliche Kompetenzen zu fördern und situationsgerecht Fachsprache anzuwenden.¹

Die Unterrichtsplanung muss demnach die unterschiedlich ausgeprägten sprachlich-kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bedenken, um „durch die Stärkung bildungs-, fach- und berufssprachlicher Kompetenzen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu erreichen“.² Dieser allgemeine Gleichheitsgrundsatz ist gemäß Art. 3 Abs. 1 GG in den Schulgesetzen aller Länder verankert.³

Daraus resultiert, dass sich alle am Bildungsprozess beteiligten Lehrkräfte über ihre zentrale Rolle bei der Gestaltung von sprachsensiblen Unterricht in der beruflichen Bildung bewusst werden und die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler in beruflichen bzw. fachlichen Lern- und Handlungssituationen mittels abgestimmtem didaktisch-methodischen Vorgehen, Arbeitstechniken, Methoden und Medien fördern.

¹ © Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hsg.), 2019, Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen (05.12.2019), Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf, Zugriff am 08.06.2021

² © Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hsg.), 2019, Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen (05.12.2019), S. 11, Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf, Zugriff am 08.06.2021

³ Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG), Abschnitt 2, § 3 Satz 1. Verfügbar unter: <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg#3>, Zugriff am 08.06.2021

Sprachsensible Unterrichtsgestaltung berücksichtigt Bildungs-, Alltags-, Berufs- und Fachsprache in allen Fächern und Lernfeldern der beruflichen Bildung. Sie zu verankern bildet die Grundlage für den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz und geleitet Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Bildungsgangs.

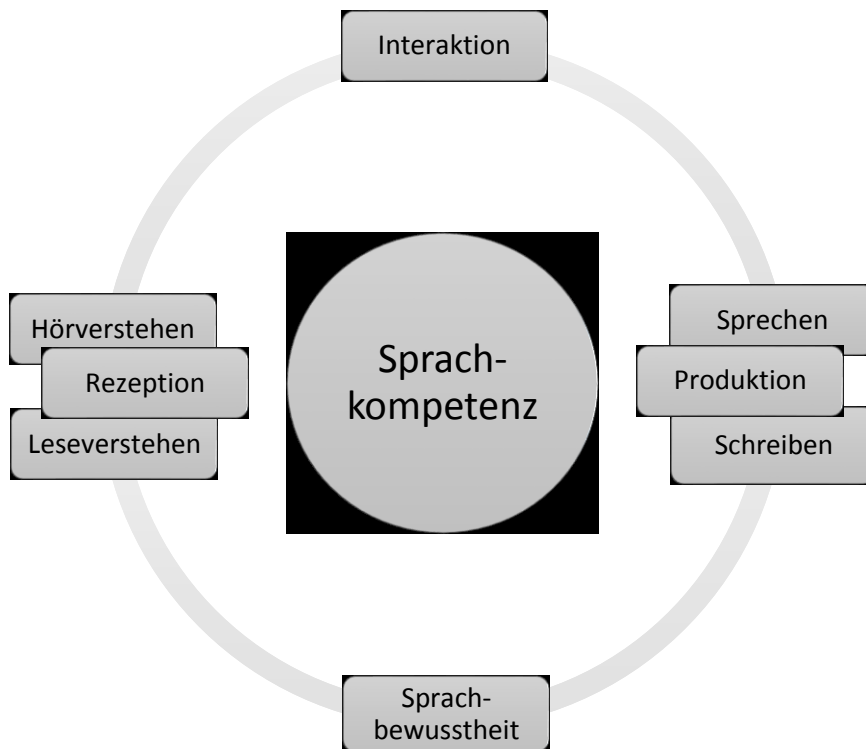


Abbildung 1: Angelehnt an: Kompetenzmodell aus dem Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 – 10, Teil B ⁴

⁴ © MBS, SenBJF (Hrsg.), 2015. Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 - 10, Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, S. 5. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf, Zugriff am 08.06.2021

Erweiterung der Handlungskompetenzen in der digitalen Welt

Die beruflichen Schulen knüpfen in ihren Bildungsprozessen an das Alltagswissen und die Kompetenzen an, die die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien an allgemeinbildenden Schulen erworben haben. Sich Handlungskompetenzen in der digitalen Welt anzueignen und diese weiterzuentwickeln sind eine Querschnittsaufgabe des fachlichen und überfachlichen Lernens in der beruflichen Bildung. Der Kompetenzrahmen der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ beschreibt sechs Kompetenzbereiche, die dem Bildungsauftrag der Schule in der digitalen Welt Rechnung tragen:⁵

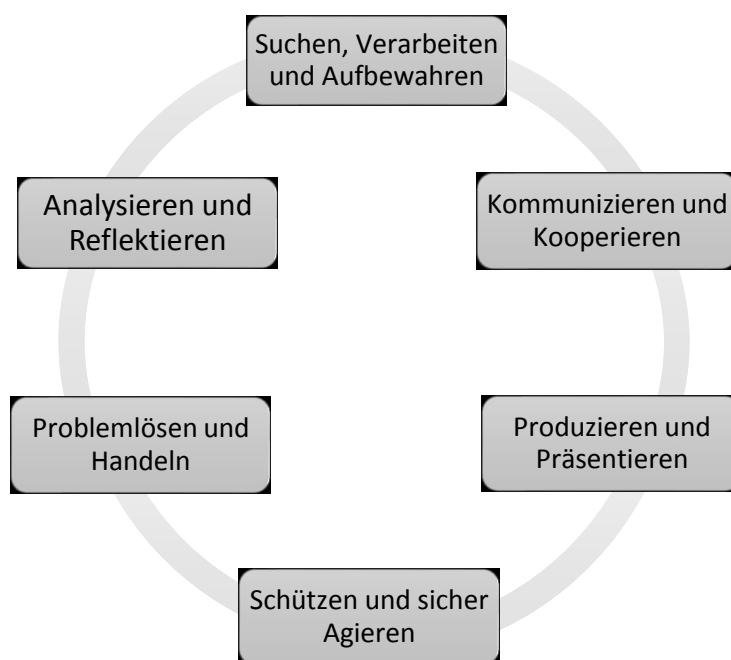


Abbildung 2: Kompetenzen in der digitalen Welt

Die berufliche Bildung ist maßgeblich von der Digitalisierung und deren Rückwirkung auf Arbeits-, Produktions- und Geschäftsabläufe betroffen. Ergänzend zum Kompetenzrahmen, der für alle Schulformen gilt, werden in der KMK-Strategie deshalb zusätzlich spezifische Anforderungen für berufliche Schulen formuliert. Im Vordergrund stehen vor allem Kompetenzen, digitale Geräte einsetzen und Arbeitstechniken anwenden zu können.

Der rapide technologische Wandel digitaler Techniken und Anwendungen verändert die Anforderungen in der Berufswelt in einem dynamischen Tempo. Um den beruflichen Werdegang erfolgreich gestalten und die personale berufliche Handlungskompetenz fördern zu können, werden lebenslanges Lernen sowie Selbstorganisation und Selbstmanagement in der beruflichen Bildung zu einem Muss. Global vernetzte Produktions-, Liefer- und Dienstleistungsketten sowie internationales Denken und Handeln verlangen zudem, sich in weltweiten Kooperationsformen sicher bewegen zu können. Zunehmend erfolgsentscheidend ist auch der Umgang

⁵ © Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) Hrsg., 2016 (i. d. Fassung v. 07.12.2017). Bildung in der digitalen Welt – Strategie der Kultusministerkonferenz, Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf, Zugriff am: 08.06.2021

mit Datenschutz und Datensicherheit sowie eine kritische Haltung zu digital vernetzten Medien, um den heutigen wie auch den zukünftigen Ansprüchen der Arbeitswelt gerecht werden zu können.

Zentrales Ziel der Berufsbildung ist es, die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz zu fördern. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit der Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Um Handlungskompetenz zu erlangen ist handlungsorientierter Unterricht mit wechselnden Methoden notwendig. Auf diese Weise wird neben Fachkompetenz auch der Erwerb von Sozialkompetenz und Selbstkompetenz unterstützt.

Fachkompetenz beinhaltet die Bereitschaft und Fähigkeit, aufbauend auf fachlichem Wissen und Können Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Für das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre beinhaltet Fachkompetenz die Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Ordnungen und Strukturen zu analysieren, auf ihren Sinn und ihre Funktion zu befragen und zu prüfen, welchen Interessen, Normen und Wertorientierungen sie entsprechen sowie Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen.

Selbstkompetenz weist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu erkennen, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu entwerfen und fortzuentwickeln. Zu ihr gehören Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Selbstkompetenz zeichnet auch aus, Wertvorstellungen durchdacht zu entwickeln und sich selbstbestimmt an diese zu binden.

Für das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre zielt Selbstkompetenz darauf, die Lernenden mit Instrumenten und Kompetenzen auszustatten, die sie zur selbstständigen Analyse und Beurteilung politischer Probleme, Konflikte oder Sachfragen befähigt.

Sozialkompetenz charakterisiert die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen. Sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen meint dabei insbesondere Solidarität und soziale Verantwortung zu entwickeln.

Im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre orientiert Sozialkompetenz darauf, das Verständnis und die Toleranz für die Lebensweisen und Lebenseinstellungen von Menschen zu entwickeln, die aus anderen Kulturen kommen und anderer sprachlicher Herkunft sind. Sozialkompetenz äußert sich in der Fähigkeit und Bereitschaft, die demokratischen Rechte dieser Menschen anzuerkennen und Solidarität als eine Grundhaltung politischen Urteilens und Handelns anzusehen.

Die folgenden Kompetenzen wie Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz, Lernkompetenz und Medienkompetenz sind immanente Bestandteile von Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse darzustellen und die der Partner wahrzunehmen und zu verstehen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien auszubilden und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Erst das Zusammenspiel der Kompetenzen trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler nach selbstständiger kritischer Medienrecherche und -analyse sich als mündige Bürgerinnen und Bürger in einer von Medieneinflüssen geprägten Gesellschaft positionieren können.

2 Didaktische Grundsätze

Zwischen beruflicher Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung besteht ein enger Zusammenhang. Im Unterricht werden die Erfahrungen aus praktischen Tätigkeiten aufgegriffen und in den Kontext politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Themen einbezogen, diskutiert und weiterentwickelt.

Der Unterricht orientiert sich an den Lebenswelten, Lerninteressen und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler. Er greift Vorwissen, Erfahrungen, Einstellungen, Interessen und Rezeptionsgewohnheiten auf, verknüpft sie mit den verbindlichen Unterrichtsinhalten und entwickelt entsprechende thematische Zugänge und Lernarrangements. Er berücksichtigt ihre alters- und entwicklungsbedingten Besonderheiten, die vielfach unterschiedlichen Zugangs- und Betrachtungsweisen und Aspekte ihrer unterschiedlichen kulturellen Herkunft und ihres kulturellen Alltagswissens.

Damit wird die Schule zum gemeinsamen Lernort für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabungen und Interessen mit ihren jeweils individuellen Lern- und Unterstützungsbedürfnissen. Der Anspruch der Schule ist es, jede Schülerin und jeden Schüler bestmöglich zu fördern.

So können im Unterricht - unter Berücksichtigung heterogener Lernausgangslagen - die Lernfähigkeit der Einzelnen gezielt entwickelt und individuelle Beiträge in kooperativen Lernprozessen erfolgreicher integriert werden.

Um politische Urteilsfähigkeit und Entscheidungskompetenz zu fördern, werden im Unterricht Themen behandelt, die sowohl in der Gesellschaft kontrovers diskutiert werden als auch konsensuale Grundlagen darstellen. In der Gesellschaft strittige Fragen werden im Unterricht offen behandelt.

Demokratie und offene Gesellschaft erfordern es, zum rationalen Diskurs befähigt und bereit zu sein. Argumentieren, Urteilen und Handeln sind immer auch wertbezogen. Das Grundgesetz, die Brandenburgische Verfassung und das Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz) bilden den normativen Rahmen, auf den der Unterricht Bezug nimmt.

Dabei sind folgende didaktische Prinzipien von besonderer Bedeutung:

Schülerorientierung

Schülerorientierung beweist sich durch

- die Frage nach den Bedeutungsgehalten von Lerninhalten für die jetzige und zukünftige Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Beteiligung der Lernenden an der Wahl von Themenschwerpunkten und Fragerichtungen
- methodische Arrangements, die selbstständiges Lernen mit offenen Arbeitsergebnissen fördern.

Problemorientierung

Problemorientierung erweist sich in

- der Frage nach dem politischen Problemgehalt von Sachbereichen
- dem Bezug zu Schlüsselproblemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft
- Fragen nach alternativen Lösungsansätzen.

Kontroversität

Kontroversität zeigt sich in der durchgängigen Frage nach zentralen politischen und wissenschaftlichen Gegensätzen bei allen Themen.

Exemplarisches Lernen

Exemplarisches Lernen äußert sich in der Konzentration auf typische, konkrete Einzelfälle, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt werden kann.

Auf Grundlage der genannten didaktischen Prinzipien werden im handlungsorientierten Unterricht solche Methoden umgesetzt, die in besonderer Weise Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Lernenden fördern.

Der Unterricht im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre ist wissenschaftsorientiert. Maßgeblich dafür sind

- die sachliche Richtigkeit von im Unterricht vermittelten Informationen
- die Vertretbarkeit didaktischer Entscheidungen vor dem Hintergrund der Sozialwissenschaften (z. B. bei der Verallgemeinerung von an Einzelbeispielen erworbenen Erkenntnissen)
- und das Kennenlernen wissenschaftlicher Methoden in elementarisierter Form (z. B. bei Umfragen).

3 Rahmenbedingungen für die Bildungsgänge

Die berufsbildenden Schulen im Land Brandenburg führen zu allgemeinen und beruflichen Abschlüssen, die den Eintritt in eine berufliche Ausbildung oder qualifizierte Berufstätigkeit, in weiterführende Bildungsgänge sowie in die Hochschulen ermöglichen.

Der Rahmenlehrplan Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre gilt für die Bildungsgänge

- Berufsschule
- Berufsfachschule
- Fachoberschule
- Fachschule.

Die Fachbezeichnung und der Stundenumfang variieren in den Bildungsgängen. Beide sind verbindlich in den entsprechenden Rechtsverordnungen geregelt. Unter Berücksichtigung und in Abgrenzung zu den curricularen Vorgaben für die anderen Fächer im jeweiligen Bildungsgang werden im Folgenden die Module benannt, die verbindlich zu unterrichten sind (Pflichtmodule).

Unter Berücksichtigung aktueller Ereignisse und der Besonderheiten oder Erfordernisse im jeweiligen Bildungsgang ist, außer in der Berufsfachschule, für jedes Pflichtmodul ein Zeitrichtwert von mindestens 12 Stunden anzusetzen.

Bei gewerblich-technischen Berufen ist für jedes Pflichtmodul ein Zeitrichtwert von mindestens 20 Stunden anzusetzen.

In der Berufsfachschule gilt ein Zeitrichtwert von mindestens 15 Stunden.

Es ist nicht verbindlich, in welcher Reihenfolge die Module im Unterricht behandelt werden.

Berufsschule

In der Berufsschule ist das Unterrichtsfach Wirtschaft und Sozialkunde ein allgemeinbildendes Fach. Es ist nicht identisch mit dem gleichlautenden Prüfungsbereich der Kammerprüfung.

Insbesondere für Berufe des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung und für affine Berufe sind die prüfungsrelevanten Inhalte für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde verbindlich in den Rahmenlehrplänen für die berufsbezogenen Fächer abgebildet und auch in diesen zu vermitteln.

In den gewerblich-technischen Berufen dient das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde u. a. auch der Vermittlung von Inhalten, die Gegenstand der Kammerprüfung im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde sind.

Dem trägt die Festlegung von Pflichtmodulen aus diesen Unterrichtsvorgaben für kaufmännisch-verwaltende Berufe einerseits und gewerblich-technische Berufe andererseits Rechnung.

Die Pflichtmodule orientieren sich an einer dreijährigen Berufsausbildung. Bei einer verkürzten Ausbildungsdauer passt die Fachkonferenz die Auswahl unter pädagogischen Gesichtspunkten in Eigenverantwortung an.

Pflichtmodule für gewerblich-technische und affine Berufe sind die Module **1, 3, 4, 5, 6 und 7**.

Pflichtmodule für kaufmännisch-verwaltende und affine Berufe sind die Module **8, 10, 11 und 12**.

Pro Schulhalbjahr soll mindestens ein Modul Schwerpunkt im Unterricht sein. Neben der Auseinandersetzung mit den Pflichtmodulen soll Zeit vorhanden sein, um aktuelle politische und

gesellschaftlich-relevante Ereignisse und Entwicklungen im Unterricht zu thematisieren und bedarfsorientiert aus weiteren Modulen auswählen zu können.

In den Bildungsgängen der Berufsschule zur Vertiefung der Allgemeinbildung und Berufsorientierung oder Berufsvorbereitung sind die Module **1** (adaptiert an die Bedingungen des Bildungsganges), **2** und **9** Pflichtmodule.

Berufsfachschule

Im Bildungsgang der Berufsfachschule, der zum Berufsabschluss nach Landesrecht für technische Assistentinnen und Assistenten führt, ist das Unterrichtsfach Politische Bildung/Wirtschaftslehre.

Pflichtmodule sind hier die Module **1** (angepasst an die Spezifik der Lerngruppe), **4, 7, 8, 11 und 12**.

Im Bildungsgang der Berufsfachschule, der zum Berufsabschluss nach Landesrecht für kaufmännische Assistentinnen und Assistenten führt, ist das Unterrichtsfach Politische Bildung.

Pflichtmodule sind die Module **8, 10, 11, 12 und 13**.

Pflichtmodule für die Berufsfachschule Soziales sind die Module **8, 9, 10, 11 und 12**.

Für den Bildungsgang der Berufsfachschule zum Erwerb eines Berufsabschlusses nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde gelten die Pflichtmodule der entsprechenden Berufe in der Berufsschule.

In der Berufsfachschule zum Erwerb beruflicher Grundbildung und gleichgestellter Abschlüsse der Sekundarstufe I sind im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde die Module **8, 9 und 11** zu unterrichten.

Fachoberschule

Im zweijährigen Bildungsgang der Fachoberschule in Vollzeitform wird das Fach Politische Bildung in der Fachrichtung:

- Technik mit den Pflichtmodulen **7, 8, 10, 12 und 13**
- Wirtschaft und Verwaltung mit den Pflichtmodulen **8, 10, 11, 12 und 14**
- Sozialwesen mit den Pflichtmodulen **8, 10, 11, 12 und 13**

unterrichtet.

Im einjährigen Bildungsgang in Vollzeitform und im zweijährigen Bildungsgang in Teilzeitform sind die Module **10, 11 und 12** als Pflichtmodule zu unterrichten.

Fachschule

Pflichtmodule im Fach Politische Bildung sind die Module **11, 12 und 13**.

Auf die Vorgabe weiterer Pflichtmodule wird grundsätzlich verzichtet, um individuelle Schwerpunkte setzen zu können, wie den Blick auf aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme oder um spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen.

4 Lernkontrolle und Leistungsbewertung

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Brandenburgischen Schulgesetz und in den Verordnungen der Bildungsgänge des Landes Brandenburg geregelt. In handlungsorientiertem Unterricht wird Lernen nicht ausschließlich als Erwerb von Fachwissen verstanden. Gleichwertig sind der Lernprozess und die Weiterentwicklung von Kompetenzen Unterrichtsgegenstände. Das muss sich in den Formen, Inhalten und Kriterien der Leistungsnachweise niederschlagen.

Die Leistungsbewertung ist immer Gegenstand eines pädagogisch begleiteten Lernprozesses, wobei Prozessverlauf und Prozessergebnis gleichermaßen in die Bewertung einbezogen werden. Erst der Blick auf den Prozess und die Ergebnisse ermöglichen es zu beurteilen, wie sich die Kompetenzen der einzelnen Schülerinnen und Schüler entwickelt haben.

Grundlage für eine transparente Leistungsbewertung sind Kontroll- und Bewertungskriterien. Diese sind aus der im Rahmenlehrplan vorgenommenen Beschreibung für

- Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz
- Methoden- und Lernkompetenz sowie
- Medien- und kommunikative Kompetenz

abzuleiten.

Zu derartigen Kontroll- und Bewertungskriterien gehören:

- Politik beurteilen und politische Einzelphänomene in Zusammenhänge einordnen können
- auf Kooperation angelegte Arbeitsprozesse sozialverantwortlich gestalten und Konflikte argumentativ und tolerant lösen können
- eigene Interessen in und an der Politik wahrnehmen und zu kritischer Einschätzung fähig sein
- elementare Arbeitstechniken (z. B. Arbeit mit Wissensspeichern, Umgang mit neuen Medien, sachgerechte Auswahl von Informationen) sicher beherrschen
- mit politischen und sozialwissenschaftlichen Texten sicher umgehen können
- politische und sozialwissenschaftliche Fragestellungen über eine längere Zeiteinheit selbstständig verfolgen und bearbeiten können
- in elementarer Form selbst wissenschaftlich arbeiten (z. B. durch Textanalysen, statistische Verfahren, Interviews, Befragungen)
- unterschiedliche sozialwissenschaftliche Theorieansätze zur Erforschung eines Phänomens oder Prozesses vergleichen und verstehen und wissenschaftliche Argumentationen in die eigene politische Urteilsbildung einbeziehen können.

Für das Fach werden Noten erteilt. Fachliche Leistungen und überfachliche Kompetenzen werden auf der Grundlage der jeweils geltenden Verordnungen für die Bildungsgänge bewertet.

Alle von den Schülerinnen und Schülern erreichten Leistungen werden von den Lehrenden unter Wahrung der Gleichbehandlung in pädagogischer Verantwortung bewertet. Dabei muss durch den Gesamtunterricht abgesichert sein, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, das gesamte Notenspektrum zu erreichen.

Den Schülerinnen und Schülern werden die Grundsätze und die Kriterien für die Beurteilung der/des Einzelnen sowie der Gesamtgruppe transparent gemacht.

5 Handlungsfelder und Module

Handlungsfelder	Module	
Herausforderungen in Ausbildung und Beruf	1	Interessen in Ausbildung, Schule und Beruf verantwortlich wahrnehmen
	2	Lebenslanges Lernen organisieren, umsetzen und die eigene berufliche Zukunft planen
	3	Gesetzliche und private Vorsorge kombinieren
	4	In Konflikten in Ausbildung und Beruf begründet Position beziehen
Wirtschaftliche Herausforderungen	5	Als Verbraucherinnen und Verbraucher Konsumententscheidungen ökologisch verantwortlich treffen
	6	Instrumente wirtschaftlichen Handelns beurteilen
	7	Ein Unternehmen gründen – Der Weg in die Selbstständigkeit
Gesellschaftliche Herausforderungen	8	An der politischen Willensbildung teilnehmen
	9	Einen eigenen Lebensentwurf entwickeln und andere tolerieren
	10	Medien des 21. Jahrhunderts kritisch nutzen
	11	Aus der Geschichte lernen – Grundrechte kennen, einfordern und verteidigen
Globale Herausforderungen	12	Europa im 21. Jahrhundert – Chancen und Herausforderungen
	13	Globalisierung – Unsere Welt im Wandel
	14	Demokratie, Sicherheit und Frieden im 21. Jahrhundert

Handlungsfeld	Herausforderungen in Ausbildung und Beruf
Modul 1	Interessen in Ausbildung, Schule und Beruf verantwortlich wahrnehmen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage sich mit ihrer Berufsausbildung und ihrer beruflichen Tätigkeit unter Beachtung der wesentlichen Rechts- und Schutzvorschriften auseinander zu setzen. Sie entwickeln die Einsicht, dass berufliche Qualifikation und lebenslanges Lernen notwendig sind.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Notwendigkeit einer Betriebs-, Schul- und Hausordnung beschreiben - Schulweglaufbahnen im beruflichen Schulwesen im Land Brandenburg vergleichen - die Bedeutung beruflicher Qualifikation und lebenslangen Lernens erklären und beurteilen - das duale System der Berufsausbildung darstellen - den Einfluss eines geeinten Europas auf ihre Lebens- und Arbeitswelt erörtern - die rechtlichen Voraussetzungen zur Begründung und Beendigung von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen sowie die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien erläutern - die wesentlichen Arbeitsschutzrechte und deren Schutzfunktionen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erklären - die Zuständigkeiten der Arbeitsgerichte und den möglichen Ablauf von Rechtsstreitigkeiten vor Arbeitsgerichten beschreiben 	
<p>Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulordnungen und Schülermitverantwortung - Das System der beruflichen Bildung in Brandenburg - Wandlung der Arbeitswelt: Flexibilität, Mobilität und Digitalisierung - Die duale Berufsausbildung - Leben, Lernen und Arbeiten in der EU - Berufsausbildungs- und Arbeitsvertrag - Arbeitsschutzrechte - Zuständigkeiten und Stufen der Arbeitsgerichtsbarkeit 	
<p>Hinweise zum Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expertengespräche - Informationsmaterialien der Ministerien des Bundes und der Länder - Bewerbung für einen Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatz in den EU-Staaten (Europass) - digitales Mindmap „Arbeitsschutz“ 	

Handlungsfeld	Herausforderungen in Ausbildung und Beruf
Modul 2	Lebenslanges Lernen organisieren, umsetzen und die eigene berufliche Zukunft planen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Notwendigkeit lebensbegleitenden Lernens und die wachsende Relevanz selbstbestimmten Lernens in neuen Formen zu erkennen. Sie sind sich der Herausforderungen im volatilen Arbeitsmarkt und der sich verändernden Berufsbilder bewusst und entwickeln Strategien für ihre Zukunft.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Faktoren des Wandels in Wirtschaftsstrukturen und Arbeitsverfahren beschreiben - ökonomische und soziale Veränderungen des Arbeitsmarktes ermitteln, analysieren und beurteilen - Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im eigenen Beruf darstellen und beurteilen - lebensbegleitendes Lernen als existenzsicherndes Vorgehen beschreiben und dafür eigene Lernstrategien entwickeln 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - zukünftige berufliche Anforderungen im regionalen Kontext - Technologische Entwicklungen im Berufsfeld - Entwicklungen und Veränderungen der Wirtschaftssektoren - Der Weg in eine neue Arbeitsgesellschaft / Arbeit 4.0 - neue Anforderungen an Weiter- und Fortbildung sowie Qualitätskontrolle - Herausforderungen der Informations- und Wissensgesellschaft 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen (z. B. Agentur für Arbeit, Institutionen) - Expertengespräche - Internetrecherche zu Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten - Zukunftswerkstatt „So möchte ich arbeiten.“ 	

Handlungsfeld	Herausforderungen in Ausbildung und Beruf
Modul 3	Gesetzliche und private Vorsorge kombinieren
Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Bedeutung sozialer und privater Absicherung zu erklären. Sie setzen sich mit der Problematik eigenverantwortlicher, individueller und langfristiger Vorsorgemöglichkeiten auseinander.	
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">- die historische Entwicklung zum Sozialstaat Deutschland beschreiben- die grundsätzlichen Prinzipien der gesetzlichen Sozialversicherung erklären, ihre Träger, Beitragszahlerinnen und -zahler sowie Beitragshöhen benennen und die wichtigsten Leistungen erläutern- Probleme zur künftigen Finanzierung der gesetzlichen Sozialversicherungen und die Notwendigkeit zusätzlicher privater Vorsorge diskutieren- gesetzliche Sozialversicherung und Privatversicherungen vergleichen- das System der Sozialgerichtsbarkeit darstellen	
Mögliche Inhalte <ul style="list-style-type: none">- Geschichte des Sozialstaates- Prinzipien der sozialen Sicherung- Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung- Beitragsberechnung- Probleme der Finanzierung- Sozialgerichtsbarkeit- gesetzliche Sozialversicherung vs. Individualversicherung	
Hinweise zum Unterricht <ul style="list-style-type: none">- Expertengespräche (z. B. Agentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung, Krankenkassen)- Exkursionen (z. B. Bundes- bzw. Landesministerien, Sozialgericht)- Internetrecherche zu Fragen der demografischen Entwicklung- Umfrage zu sozialer Gerechtigkeit- Szenarien zum Thema „Altersarmut“	

Handlungsfeld	Herausforderungen in Ausbildung und Beruf
Modul 4	In Konflikten in Ausbildung und Beruf begründet Position beziehen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundkenntnisse des Arbeitsrechts und sind in der Lage, Konflikte aus dem Arbeitsverhältnis zu charakterisieren und einzuordnen sowie zielgerichtet zu handeln.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die rechtlichen Grundlagen von Arbeitsverhältnissen erklären - die verschiedenen Arbeitsschutzbestimmungen erläutern - die Aufgaben von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen nennen - die Organe der Betriebsverfassung unterscheiden und Möglichkeiten betrieblicher Mitbestimmung gliedern - die Grundsätze des Tarifvertragsrechts darlegen und die Bedeutung von Tarifverträgen für die Arbeitswelt und die Gesellschaft beurteilen - den Ablauf von Tarifverhandlungen erläutern 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsverhältnisse begründen und beenden - Arbeitsvertrag und Günstigkeitsprinzip - Kündigungsschutz - Sozialer und technischer Arbeitsschutz - Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und ihre Aufgaben - Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung und Möglichkeiten der betrieblichen Mitbestimmung - Tarifverträge (Aufgaben, Arten, Inhalte, Geltungsbereiche) - Zustandekommen von Tarifverträgen (Tarifverhandlungen, Schlichtung, Arbeitskampf) - Arbeitsgerichtsbarkeit 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expertengespräche - Film zu Konflikten im Arbeitsalltag - Internetrecherche zu Tarifkonflikten - Comic zum Thema „Arbeitskampf“ 	

Handlungsfeld	Wirtschaftliche Herausforderungen
Modul 5	Als Verbraucherinnen und Verbraucher Konsumententscheidungen ökologisch verantwortlich treffen
Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, das Zustandekommen eines Kaufvertrages mit Hilfe grundlegender rechtlicher Begriffe zu charakterisieren. Sie können als Verbraucherinnen und Verbraucher ökologisch verantwortlich Konsumententscheidungen treffen.	
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">- das Zustandekommen eines Kaufvertrages sowie die Rechte und Pflichten der Vertragspartnerinnen und Vertragspartner beschreiben- Möglichkeiten und Gefahren von Internetgeschäften darstellen- ihre Rechte als Verbraucherinnen und Verbraucher erläutern- die Auswirkungen von Verbraucherentscheidungen ökonomisch und ökologisch überlegt analysieren- Chancen und Risiken beim Abschluss von Verträgen bewerten- sich mit Wegen aus der Überschuldung eines Privathaushaltes auseinandersetzen	
Mögliche Inhalte <ul style="list-style-type: none">- Grundlagen des Vertragsrechts, insbesondere Kaufvertrag und Kaufvertragsstörungen- Weitere Vertragsarten- Internetgeschäfte- Verbraucherschutz und Verbraucherinformation- Nachhaltiger Konsum: Anspruch und Wirklichkeit- Öko-Label, Bio-Gütezeichen, Fair Trade- Einflussnahme auf nachhaltige Entwicklung durch eigenes Konsumverhalten- Ökologischer Fußabdruck	
Hinweise zum Unterricht <ul style="list-style-type: none">- Exkursionen (Verbraucherzentrale bzw. Schuldnerberatung vor Ort, Stiftung Warentest)- Film zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030- digitales Konsum-Quiz- Internetrecherche „unfairer Handel“	

Handlungsfeld	Wirtschaftliche Herausforderungen
Modul 6	Instrumente wirtschaftlichen Handelns beurteilen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Preisbildung in Abhängigkeit von der Marktform darzustellen und wirtschaftspolitisches Handeln in einer am Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft orientierten Wirtschaftsordnung zu analysieren. Sie nehmen ihre Rolle als Konsumentinnen und Konsumenten, Wählerinnen und Wähler sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bewusst wahr.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die soziale Marktwirtschaft charakterisieren - die verschiedenen Marktausprägungen im internationalen Kontext vergleichen - die Preisbildung erklären und Folgen staatlicher Eingriffe erörtern - die aktuelle wirtschaftliche Situation mit Hilfe von Konjunkturindikatoren beurteilen und in den Konjunkturzyklus einordnen - die Aufgaben des Staates und die Wirkungen staatlicher Konjunkturinstrumente erläutern 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Marktwirtschaft - Marktarten, -typen und -formen - Preisbildung - Stabilitätsgesetz und ergänzende Ziele - Bruttoinlandsprodukt - Steuern und Zuwendungen des Staates - Konjunkturzyklus und dessen wirtschaftspolitische Beeinflussung 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebsbesichtigungen - Seminarangebote der Deutschen Bundesbank - Exkursion zur Bundesagentur für Arbeit - Internetrecherche zu Fragen der Konjunktur - digitales Mindmap „Soziale Marktwirtschaft“ 	

Handlungsfeld	Wirtschaftliche Herausforderungen
Modul 7	Ein Unternehmen gründen – Der Weg in die Selbstständigkeit
Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Bedeutung, die Aufgaben und die Ziele von Unternehmen in einer sozialen Marktwirtschaft zu erläutern und ihre eigene Rolle sowie die der Unternehmen zu reflektieren. Sie verfügen über Grundkenntnisse zur Gründung von Unternehmen. Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">- grundsätzliche Aufgaben, den Aufbau und die Ziele von Betrieben und Unternehmen erklären- die Rechtsformen von Unternehmen vergleichen und deren wirtschaftliche Verflechtungen beschreiben- an einem Beispiel das Konzept einer Unternehmensgründung unter Berücksichtigung von individuellen, wirtschaftlichen, nachhaltigen und rechtlichen Aspekten entwickeln	
Mögliche Inhalte <ul style="list-style-type: none">- Aufgaben, Aufbau und Ziele von Betrieben und Unternehmen- Formen der Arbeitsteilung- Rechtsformen der Unternehmen- Wirtschaftliche Verflechtungen- Nachhaltigkeit als Ideen-Quelle- Steuern, Gebühren und Abgaben sowie Transferleistungen- Unternehmensgründung und -förderung am exemplarischen Beispiel	
Hinweise zum Unterricht <ul style="list-style-type: none">- Expertengespräche- Exkursion zu den entsprechenden Kammern- Online-Brainstorming bzw. Brainwriting- Planspiel	

Handlungsfeld	Gesellschaftliche Herausforderungen
Modul 8	An der politischen Willensbildung teilnehmen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich mit aktuellen politischen Themen auseinander zu setzen und sich aktiv in das politische Geschehen einzubringen. Sie kennen Mitwirkungsmöglichkeiten in Staat und Gesellschaft und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Rolle als mündige Bürgerinnen und Bürger.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung freier Wahlen in einer Demokratie und die Besonderheiten des deutschen Wahlrechts sowie die Rolle von Parteien im politischen System erklären - das Zusammenwirken verschiedener politischer Institutionen beschreiben und politische Entscheidungen beurteilen - Möglichkeiten politischer Einflussnahme erläutern - Formen bürgerschaftlichen Engagements junger Menschen in der Zivilgesellschaft und die Auswirkungen persönlichen Engagements auf sich selbst und die Gesellschaft beschreiben - die Macht der Medien auf die politische Willensbildung analysieren 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische Institutionen - Wahlen und Wahlkampf - Parteien im Kontext von Wahlen - die Verflechtung von Medien und Politik (z. B. Wahlkampf in den sozialen Netzwerken) - Neue Formen der politischen Partizipation - „Mitmischen“ in der Demokratie - Stärkung der Zivilgesellschaft: Engagement junger Menschen 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Podiumsdiskussionen mit Expertinnen und Experten sowie mit Politikerinnen und Politikern - Teilnahme an Juniorwahlen - Internetrecherche zu den Wahlprogrammen der politischen Parteien - Talkshow analysieren 	

Handlungsfeld	Gesellschaftliche Herausforderungen
Modul 9	Einen eigenen Lebensentwurf entwickeln und andere tolerieren
Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Vielfalt von Lebens- und Familienformen in eine Weiterentwicklung der Gesellschaft einzuordnen, in der sich veränderte Rollendefinitionen gegenseitig bedingen und ständig neu definieren. Sie entwickeln ein Verständnis für die Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft, Individuum und Politik.	
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">- Lebens- und Familienformen beschreiben und sich mit unterschiedlichen Rollenbildern in Familie und Gesellschaft auseinandersetzen- Veränderungen von Lebensweisen und Familienformen über die Lebenszeit beschreiben und der eigenen Lebensplanungen gegenüberstellen- den Umgang mit eigenen und anderen Werten diskutieren- Mittel der Konfliktbewältigung unter Berücksichtigung gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Interessen der unterschiedlichen Akteure entwickeln	
Mögliche Inhalte <ul style="list-style-type: none">- Familie im Wandel: Lebensweisen und Familienformen- Individuelle Lebensplanung und gesellschaftliches Umfeld- Vielfalt in der Gesellschaft: Vorurteile, Einstellungen und Einstellungsänderung- Religionsfreiheit im Alltag- Inklusion in Schule und Beruf- Homo-, Bi- und Intersexualität, das diverse Geschlecht	
Hinweise zum Unterricht <ul style="list-style-type: none">- Expertengespräche, z. B. Gleichstellungsbeauftragte- Exkursionen in religiöse Einrichtungen- Internetrecherche- Rollenspiele	

Handlungsfeld	Gesellschaftliche Herausforderungen
Modul 10	Medien des 21. Jahrhunderts kritisch nutzen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Medien zu nutzen, um sich über verschiedene Themen und Angebote sowie Meinungs- und Entscheidungsprozesse zu informieren. Sie sind sich der Möglichkeiten der Manipulation und daraus resultierender Probleme in allen Bereichen der Gesellschaft bewusst. Aus der Fülle an Angeboten der Informations- und Wissensgesellschaft entwickeln sie eine individuelle Urteilsfähigkeit und reflektieren den eigenen Medienkonsum.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen und Berichte aus der Medienwelt hinsichtlich Aussage und Inhalt im gesellschaftlichen Kontext beurteilen - Arten und Funktionen von Medien erläutern - die eigene Mediennutzung analysieren - Medien als sogenannte „vierte Gewalt“ beschreiben - Chancen und Risiken der Informations- und Wissensgesellschaft in Bezug auf ihr privates, berufliches und gesellschaftliches Umfeld abwägen 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arten und Funktionen von Medien - Bedeutung der Medien für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft - Probleme objektiver Berichterstattung, Fake News - Chancen und Risiken des Internets - Umgang mit sozialen Netzwerken - Datenschutz 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen (Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen) - Projekt Schülerzeitung, Schülerradio - Reflexion von Computerspielen - Präsentation des eigenen Medienkonsums 	

Handlungsfeld	Gesellschaftliche Herausforderungen
Modul 11	Aus der Geschichte lernen: Grundrechte kennen, einfordern und verteidigen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung der Grundrechte und der Verfassungsgrundsätze für das Zusammenleben in Deutschland bewusst. Aus der Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert leiten sie Gefährdungen für die Demokratie in der Gegenwart ab und entwickeln Strategien, wie diesen begegnet werden kann.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung der Grundrechte im Grundgesetz als Pfeiler unserer Demokratie erklären - Meilensteine der Geschichte des 20. Jahrhunderts in den historischen Kontext einordnen - die Bedrohung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung durch Extremismus und Populismus erörtern - Handlungsmöglichkeiten gegen Angriffe auf die Demokratie diskutieren und Ideen für eigenes politisches Engagement prüfen - die Rolle der Medien in der Demokratie beurteilen 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte im gesellschaftspolitischen Spannungsverhältnis: Freiheit versus Sicherheit? - Diktaturen in Deutschland - Zäsuren auf dem Weg zur deutschen Einheit - Angriffe auf die Demokratie: Formen von Extremismus und Populismus - neue Parteien und Bürgerbewegungen: Alternativen für das politische System? - Agenda Setting: Die Rolle der Medien bei der Meinungsbildung 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernen am historischen Ort - Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen - Recherche zu historischen Ereignissen - Analyse von Foto- und Filmdokumenten 	

Handlungsfeld	Globale Herausforderungen
Modul 12	Europa im 21. Jahrhundert - Chancen und Herausforderungen
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage durch die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der europäischen Einigung und dem Einfluss der Europäischen Union (EU) auf ihr Leben die Bedeutung eines zusammenwachsenden Europas zu reflektieren. Aktuelle Probleme und Herausforderungen können sie in den Kontext der europäischen und internationalen Politik einordnen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit den Motiven zur Gründung der EU und den Etappen des europäischen Integrationsprozesses auseinandersetzen - den Einfluss eines geeinten Europa auf ihre Lebens- und Arbeitswelt erörtern sowie Vor- und Nachteile diskutieren - die Entscheidungsprozesse in der Europäischen Union und das Zusammenwirken der zentralen EU-Institutionen erklären - die Bedeutung aktueller Entwicklungen für den europäischen Gedanken beurteilen - Szenarien für die Zukunft der EU erläutern 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - der europäische Einigungsprozess: Motive und Ziele - Chancen eines geeinten Europa: Freiheiten des EU-Binnenmarktes, EU-Erweiterung, Wertekonsens versus Nationalismus, Populismus - Europäische Institutionen - Leben, Lernen und Arbeiten in der EU: Ausbildungs- und Jobperspektiven - Baustelle Europa: Aktuelle Spannungsfelder und Problemlösungsansätze 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Filme für die Europawoche - Ausbildungs- und Austauschprogramme der EU - Bewerbung für einen Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplatz in den EU-Staaten (Europass) - Internetrecherche zu europäischen Themen und Zusammenstellung von „EU-News“ 	

Handlungsfeld	Globale Herausforderungen
Modul 13	Globalisierung – Unsere Welt im Wandel
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Globalisierungsprozesse zu erkennen und kritisch zu reflektieren. Durch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und dem Lernen von anderen Kulturen setzen sie sich mit den Auswirkungen globaler Entwicklungen auf private, berufliche und gesellschaftliche Bereiche auseinander.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Dimensionen der Globalisierung erläutern - beispielhaft Auswirkungen der Globalisierung auf Unternehmen, Konsumentinnen und Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Staat und Wirtschaftsräume untersuchen - Chancen und Risiken der Globalisierung insbesondere für die eigene Lebensplanung einschätzen - wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Gründe für Wanderungsbewegungen erläutern - Chancen und Risiken von Migration diskutieren - sich mit globalen ökologischen Krisen und deren Ursachen auseinandersetzen und eigene Handlungsoptionen entwickeln 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Globalisierungsprozesse: Ursachen, Dimensionen, Chancen und Risiken - Soziale Marktwirtschaft und Globalisierung - Migration und Integration - Ursachen und Erscheinungsformen des Klimawandels sowie Maßnahmen zum weltweiten Klimaschutz - Ökonomie versus Ökologie - ein unauflösbares Spannungsfeld? 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaprojekte in Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen - Expertengespräche z. B. mit Vertreterinnen und Vertretern von Flüchtlingsinitiativen - Internetrecherche zu ausgewählten Themen - digitales Globalisierungs-Quiz - Film zum Klimaschutz 	

Handlungsfeld	Globale Herausforderungen
Modul 14	Demokratie, Sicherheit und Frieden im 21. Jahrhundert
<p>Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind sich der globalen Gefährdungen von Frieden und Sicherheit bewusst. Sie erkennen die Bedeutung von Friedenssicherung und Konfliktbewältigung durch internationale Organisationen und entwickeln eigene Handlungsmöglichkeiten für eine friedliche und gerechte Welt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein bedeutsames internationales Ereignis bzw. einen internationalen Konflikt beschreiben - politische, ökologische, wirtschaftliche und/oder gesellschaftliche Ursachen von Konflikten analysieren - Auswirkungen des Ereignisses/des Konflikts für sich und die Gesellschaft erläutern - Bedeutung, Legitimation und Wirksamkeit internationaler Institutionen bewerten - Stellung beziehen zur Wirksamkeit von friedens- und sicherheitspolitischen Maßnahmen und Strategien der Konfliktvermeidung und Konfliktregelung einordnen 	
<p>Mögliche Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitspolitische Herausforderungen des 21. Jahrhundert (z. B. internationaler Terrorismus, Wettrüsten, nukleare Bedrohungen) - Wirtschaftliche, soziale, ideologische, ethnische und religiöse Ursachen und deren Auswirkungen auf die Welt - Akteure und Aufgaben globaler Sicherheitspolitik (UN, NATO, EU) - Neue Strategien der Friedenssicherung - Ziele von Entwicklungspolitik und ihre Umsetzung 	
<p>Hinweise zum Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expertengespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Organisationen der Entwicklungspolitik - Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren der Bundeswehr - Exkursionen zu Bundesministerien, Nato, UN - Analyse von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln - Internetrecherche 	

